

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

90. Jahrgang.

Postkonto Nr. 5113 Stuttgart

Einzelne Gebühre für die einj. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 10 Pf. bei mehrmaliger Einrückung Rabatt.

Verlag: Wundt & Schöberl und Müller, Sonntagblatt.

Ersteilte täglich mit Ausnahme des Sonntags und Festtage. Preis: Vierteljährlich 1.50, im Verlagsort 1.00, im übrigen 1.50. In allen Buchhandlungen und Postämtern.

Nr. 155

Donnerstag, den 6. Juli

1916

Neue schwere Kämpfe an der Somme.

Amthches.

Verfügung der Fleischversorgungsstelle über die Regelung des Fleischverbrauchs.

I. Auf Grund des § 9 Abs. 2 der Verfügung des R. Ministeriums des Innern über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 6. April 1916 (Staatsanzeiger Nr. 82) wird mit Genehmigung des R. Ministeriums des Innern mit Wirkung vom 6. Juli 1916 ab verfügt:

1) Die Höchstmenge für Fleisch (rohes Fleisch mit eingewachsenen Knochen), die eine über 10 Jahre alte Person verbrauchen darf, wird bis auf weiteres auf 560 Gramm für die Woche (2460 Gramm für den Monat, 1230 Gramm für den halben Monat, 110 Gramm für den Tag unter Ausschluß der Fleischlosen Tage) festgesetzt. Für Kinder vom vollendeten 5. bis zum vollendeten 10. Jahre beträgt sie die Hälfte, Kinder bis zum vollendeten 4. Jahre erhalten keine Fleischkarte.

2) Zur Durchführung der in Ziffer 1 verfügten Herabsetzung der Verbrauchshöchstmenge von Fleisch werden bei den für die Zeit vom 6. bis 31. Juli 1916 anzugebenden Fleischkarten die einzelnen Fleischarten und Fleischsorten auf den Nennwert der Fleischmarken in folgender Weise angesetzt:

beim Einkauf von 100 Gramm	Marken im Nennwert von
1. rohes Fleisch jeder Art, ohne Knochen, Schinken und Dauerwurst	150 g
2. Herz, Leber, Niere(n) (gekocht), Lunge, Milz, gewöhnliche Blut-, Leber-, Salzwurst und schwarze Wurst, Leberkäse	50 g
3. Braten, Hühner und Nieren	90 g
4. aller übrigen Fleisch- und Wurstwaren, einschl. Junge	120 g

II. In § 2 Abs. 2 letzter Unterabsatz der Verfügung der Fleischversorgungsstelle über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 18. April 1916 in der Fassung der Verfügung vom 31. Mai 1916 (Staatsanzeiger Nr. 128) ist nach den Worten: „Bei dem Verkauf von ganzen Rindern“ einzuschalten „sowie von ganzen Kalb- und Hammelkälbern“.

III. Im übrigen bleiben die Bestimmungen in der Verfügung der Fleischversorgungsstelle über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 31. Mai (Staatsanz. Nr. 128) unverändert, namentlich also auch die Anrechnung von Wild und Geflügel sowie von Fleischkonserven auf den Nennwert.

Stuttgart, den 1. Juli 1916.

Sch 11.

Regimentskommandeure.

(R. M.) „Unser Oberst ist gefallen!“ Ein Schrei durchhallt das vom Regiment im Durchelander besetzte Waldstück in dröhnender Symphonie mit dem schauerlichen, dumpfen Klang des Geschüßes, dem unmittelbar dahinter das Rauschen des Kleingewehrs um die vierte Nachmittagsstunde des besten letzten Augustsonntags. In Sonnen- und Kampfesglut waren die Musketiere durch den Wald gedrungen, schwer bedroht jetzt durch die feindlichen Geschüße. Wäplich bricht französische Infanterie aus den Wäldern Anoyel, Maupas Champs und dem dazwischen gelegenen Waldstück gegen unsere Stellung am Südrand des Rembergwaldes; bis auf 20 Schritt stürzen die Rothosen und Alpenjäger heran. Waterküll über den Verlust des geliebten Regimentskommandeure werfen sich die 180er, auch Teile des Reserve-regiments 121, mit Hurragebrüll gegen sie, Horn und Trommel ertönt sie fort. Der Oberst ist gefallen, das Blachfeld geschüßert, der Franzose wieder nach Anoyel zu rückgeworfen!

Das war am 30. August 1914, als die 26. Reserve-Division den schon Straßburg bedrohenden Feind aus Schirmek geworfen. Das Geschick der Rothosen hatte ihn vollends aus dem Bereich hinausgeworfen. Bis hinter die Meuthe war er geflohen, erobert ward St. Die am 28. und 29. von bayrischen und schwedischen Reserve-regimenten im schweren Straßenkampf. Unser Infanterie-Regt. 180 hatte den dichtbewaldeten Remberg besetzt. Bis an den Südrand war es im Granatenhagel vorgebrungen. Oberst

Bekanntmachung betr. die Erntevorschätzungen im Jahre 1916.

Im Bezirk des Kommunalverbands Nagold finden folgende Erntevorschätzungen statt:

- a) in der Zeit vom 1. bis 20. Juli 1916 für Winterweizen und Sommerweizen, Dinkel mit Emmer und Einkorn (Winter- und Sommerfrucht zusammen), Winterroggen und Sommerroggen, Gerste (Winter- und Sommerfrucht zusammen), Semenge aus Getreide der vorgenannten Arten zur menschlichen Ernährung geeignet;
- b) in der Zeit vom 1. bis 20. August 1916 für Hafer allein und für Haber im Gemenge mit Getreide oder Hülsenfrüchten;
- c) in der Zeit vom 1. bis 25. September 1916 für Kartoffeln, Zuckerrüben, Runkelrüben (Angerfen), Kohlrüben (Kohlstrahlen, Wurden, Strohstrahlen), weiße (Stoppel-, Wasser-) Rüben, Möhren (Wurzeln, Riesenmöhren).

Wegen der Vornahme dieser Erntevorschätzungen (Bestellung von Kommissionen, Ermittlung der Durchschnittserträge usw.) werden die Herren Ortsvorsteher auf die Bestimmungen der §§ 2, 3, 5 u. 6 der Ministerialverordnung vom 1. ds. Ms. — Staatsanzeiger Nr. 152 — noch besonders hingewiesen.

Der Termin für die Vorlage der Schätzungsurkunde (21. Juli 1916) ist streng einzuhalten.

Berücksichtigung für die Schätzungsurkunde werden den Herren Ortsvorstehern noch von hier aus zugehen.

Nagold, den 4. Juli 1916. R. Oberamt: Kommerell.

Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 5. Juli. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Küste bis zum Ancrebach, abgesehen von kleineren See- und Luftkämpfen, nur lebhafteste Artillerie- und Minenwerferstätigkeit. Die Zahl der in den letzten Tagen auf dem rechten Ancreufer unterwunden gefangenen Engländer beträgt 48 Offiziere und 867 Mann.

An der Front zu beiden Seiten der Somme sind seit gestern abend wieder schwere Kämpfe im Gange.

Der Feind hat bisher nirgends ernste Vorteile zu erringen vermocht.

Auf dem linken Ancreufer verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Auf dem rechten Ufer versuchten die Franzosen, erneut mit starken Kräften, aber vergeblich gegen unsere Stellungen nordwestlich des Werkes Thiamont vorzukommen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die belgische Küste wurde von See her ergebnislos beschossen.

Die gegen die Front der

Armee des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg gerichteten Unternehmungen des Gegners wurden besonders beiderseits von Smorzon fortgesetzt.

Deutsche Fliegergeschwader warfen ausgiebig Bomben auf die Bahnanlagen und Truppenansammlungen bei Münst.

Secresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Russen haben ihre Angriffstätigkeit auf der Front von Jivis bis südlich von Baranowitschi wieder aufgenommen. In zum Teil sehr hartnäckigen Nahkämpfen wurden sie abgewiesen oder auf Einbruchstellen zurückgeworfen. Sie erlitten schwerste Verluste.

Secresgruppe des Generals von Vinsingen:

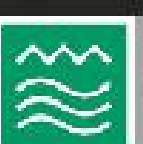
Beiderseits von Kostuchnowa (nordwestlich von Czartorysk) und nordwestlich von Kofki sind Kämpfe im Gange. Ueber den Styr westlich von Kofki vorgebrungene russische Abteilungen wurden angegriffen.

In vielen Stellen nördlich, westlich und südwestlich von Lutz bis in die Gegend von Werben (nordöstlich von Veresteczo) scheiterten alle mit starken Kräften unternommene Versuche des Feindes, uns die gewonnenen Vorteile wieder zu entreißen. Die Russen haben, abgesehen von schweren blutigen Verlusten, an Gefangenen 11 Offiziere, 1189 Mann eingebüßt.

wo General v. Link jetzt wohnt, nach dem stillen Friedhof von Claquelle!

Die Seele eines jeden Kriegers jener Zeit. Division, der Dich und Dein schönes Schloß am Ancregrunde einmal betrat. Und wie viel Tränen! Der Weg dahin von Stuttgart ist weit; Hermann v. Haldenwang hat ihn zweimal gemacht, zurück aber ein toter Held, gefallen an der Spitze seiner 180er. Eine Woche nach der Verwundung Otto von Links am 5. September 1914 hat der neue Führer der 180er die Feder mit dem Schwerte vertauscht, 8 Jahre lang ist er in führenden Stellungen im Kriegsministerium gewesen; nicht mehr duldet es ihn — dem das Helmbild in der Ader floß — bei den Akten in der Himmels. Voll treuer Innerlichkeit, voll Begeisterung eilt er auf den Remberg. Hier hat er Gelegenheit genug, seine Tapferkeit, seine Aufopferung, seine unermüdete Fürsorge für sein ihm neues Regiment, seine ihm aus Herz wachsenden 180er zu zeigen. Sie stehen dem hier weit überlegenen Gegner gegenüber. Keine Rücksicht auf sich selbst kennt er, ohne Unterlaß spürt er nach dem Grund von Anoyel. Vorderste Linie, bei den Posten, ist sein Standort. Mitten darin ruft ihn der Armeebefehl: Regiment 180 zur Fahrt bereit in Hergarten! Seiner vorzüglichen Führung gelingt es, das Regiment von dem nur wenige Hundert Meter gegenüberliegenden Feind loszulassen. Eine Ruhmeslat, dies ohne jeden Verlust zu bewerkstelligen! Einige Marsche und unsere 180er fahren in froher Fahrt ins Ungewisse. Der Kompost zeigt N. W. In drei Tagen endlich wird in Cambrai ausgeladen. Sofort Bomarsch Richtung Bapaume. Dort

er dieser Flagge...
garantiert 14. Sull...
Fachsule...
Stuttgart...
höhere Handels...
Lehrpläne kosten...
Möbete Schüler und...
Musterkontore...
Horn...
Kopf...
Arten von...
Nerven...
Beilerfolge...
Kopf...
her!...
Nagold.



Schanlagen und Truppenansammlungen in Luzl wurden von Fliegern angegriffen.

Armee des Generals Grafen von Bothmer:

Südlich von Bartz hatte der Feind vorübergehend auf schmaler Front in der ersten Linie Fuß gefasst. Unsere Erfolge südwestlich von Tlumacz wurden erweitert.

Valkänriegschanplatz.

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Die englisch-französische Offensive.

Auf Tag und Stunde waren einhundert Kriegswachen abgefahren, als die Engländer am Morgen des 1. Juli mit ihrem seit langem angekündigten Generalsturm auf unsere Front im Westen einsetzten. Der feindliche Vorstoß geht, soweit nach den Berichten erkennbar, von dem wichtigen Waffenplatz Amiens aus und zielt, der großen Eisenbahnlinie Amiens-Compiègne folgend, nach Compiègne, wo sich vier Eisenbahnlinien kreuzen. Es muß ausfallen, daß die englische Heeresleitung dem Moment der Ueberraschung, dem man bei einem Durchbruch entscheidende Bedeutung beizulegen pflegt, anscheinend so wenig Beachtung geschenkt hat. Die englische Presse erklärte bereits Ende voriger Woche, daß die große Offensive unmittelbar bevorstehe, ja bereits begonnen habe. Die „Times“ wies auf den etwa seit einer Woche tobenden Artilleriekampf hin und schrieb wörtlich: „Dies alles ist nur ein kleines Vorspiel zu dem, was die Deutschen unmittelbar jetzt zu erwarten haben.“ Das war, nachdem unsere Front 7 Tage unter Trommelfeuer gestanden hatte, mehr als deutlich. Glaubten die Engländer in ihrem Größenwahn, das so überaus wirksame Moment der Ueberraschung völlig entbehren zu können oder haben wir es mit dem englischen Vorhaben mit einem Bluff zu tun, der uns die Ueberraschungen noch bringen soll?

Wir werden im weiteren Verlaufe der Offensive Gelegenheit haben, zu beobachten, ob der auffallende Unterschied in dem Kampfwert der englischen und französischen Truppen ein zufälliger ist. In dieser Hinsicht sind die weissen und farbigen Engländer, Kanadier, Australier und Neuseeländer hinter den Erwartungen bisher entschieden zurückgeblieben. Auch die Gefangenenzahlen sind ungünstig der gemachten Erwartungen, die man an die englische Offensive knüpfte, wehe als beschiden.

Der erste Eindruck, den die „große“ Offensive der englischen Heeresleitung macht, ist, wie das auch neutrale Beurteiler feststellen „sehr mittelmäßig“. Nach einem lebendigen Trommelfeuer und gewaltiger Gasvorrichtung hätte man wohl annehmen dürfen, daß die ersten deutschen Stellungen überrettet zum Sturm gewesen und im Ansturm überannt worden wären. Das ist nicht geschehen. Den tausenden Akkordeu zu ihrem Stützmaße, die General Haigh in seinem ersten Bericht nach London anschlag, ist ein rasch abschwappendes Dekretolando gefolgt, das, wie übereinstimmend aus London berichtet wird, starke Enttäuschung hervorgerufen hat. Zweifellos haben wir von der englischen Jählichkeit und der Möglichkeit der englischen Heeresleitung, starke Reserven an Mannschaften und Geschützen heranzuziehen, lange andauernde Kämpfe zu erwarten. Unsere Feinde haben von der deutschen Heeresleitung manches gelernt, unter anderem auch, daß nicht immer der erste Ansturm die Entscheidung bringt, sondern daß auch der freie Tropfenfall den Stein höhlt. Verdun ist ein Beispiel dafür. Wir werden sehen, welcher Taktik die englische Heeresleitung folgt. Selbst wenn die Kämpfe an dieser Front zu einer Zurücknahme der deutschen Stellungen führen sollten, so würde es lediglich eine Verklüftung und Verstärkung unserer Front für uns bedeuten, sofern nicht ein plötzlicher Durchbruch die deutsche Heeresleitung hindert, ihre vorbereiteten Aufnahmestellungen zu beziehen.

kennen sie uns noch vom 3. Januar 1871 her, wo das rheinische Korps die Ueberracht der Franzosen geschlagen hat. Schon am 27. September 1914 wurden feindliche Kavalleriemassen abgewiesen und zurückgedrängt, Tags darauf in Thiepval samt den Wäldern unser. Hier aber überschülten sie uns, jetzt schon eine Art Trommelfeuer, mit Schrapnell und Granaten. Der Oberst ist ganz vorne an der Spitze der Seiner, am 29. will er dem Regiment eine Stellung bei Thiepval anweisen, da trifft ihn das feindliche Geschütz — ein Schuß durch den Kopf. Zur Erde liegt der zweite Kommandeur, der in dieser kurzen Zeit durch seine Fürsorge, keine Tapferkeit alle Herzen seines Regiments erobert hatte.

Auf dem Pragfriedhof in Stuttgart eine Leichenfeier. Zwei Sätze senken sich zugleich nebeneinander in die Erde. Erschüttert steht eine unabsehbare Menge um die beiden Heldengräber, um die vielen teilnehmenden Offiziere, Vertreter aller Behörden. Laulose Stille herrscht, kein Auge ist trocken: Zwei Brüder, im Leben herzlich verbunden, nun im Tode vereint. Der ältere Otto, der jüngere Hermann v. Haldenwang, der einstige Führer des 180. Regiments! Noch ist der Nachmittag des 19. Oktober 1914 in unser Aller Erinnerung, unangenehm werden den vielen, die sie kannten, die Söhne jenes Soldaten sein, des unermüdeten treuen Schwaben, von echtem Schrot und Korn, des Siegers von Coeuilly, wie er uns in dem schönen Schlachtfeld von Fober du Four entgegentritt: Der Major Haldenwang, das DIGAREGIMENT zum entscheidenden Sturm gegen die Franzosen aus dem Park von Coeuilly

Nach der ersten Probe, die uns die englische Offensive gebracht hat, ist ein Durchbruch aber, der das einzige und alleinige Ziel unserer Feinde sein kann, nicht gerade das Wahrscheinliche.

Die Enttäuschung, die die Offensive bereits in England hervorgerufen hat, gibt sich in den skeptischen Ausdrücken der Londoner Blätter kund. Die Westminster Gazette entzündigt den geringen Geländegewinn der englischen Armee, indem sie bemerkt: „Wir müssen vorwärts blicken auf die Zeit des in die Länge gezogenen Kampfes, in der wir nicht nur zur Gewinnung von Gelände beizutragen hoffen, sondern zur Erschöpfung der feindlichen Widerstandskraft. Geländegewinn mag in diesem Kriege sogar von geringerer Bedeutung sein, vorausgesetzt, daß es uns gelingt, die Infiltration zu gewinnen und zu erhalten und am Ende der Operationen verhältnismäßig stärker zu sein als der Feind.“ Das nennen wir eine recht merkwürdige Logik, zu der sich jede Karibemerkung erhebt. Angesichts des relativ geringen Ergebnisses erachtet es Kruter sogar als notwendig, das Publikum zur Geduld zu ermahnen. Er warnt davor, von der Offensive rasche Erfolge zu erwarten. Es sei schon jetzt klar, daß nur langsam Gelände gewonnen werden würde, und daß dabei mit hartnäckigem Widerstand gerechnet werden müsse. Dieser hartnäckige Widerstand unserer breiten Truppen findet sogar im englischen Heeresbericht bedauerliche Erwähnung. Auch durch die Besprechungen der französisch-englischen Offensive in den Pariser Blättern klingt als Leitwort überall: „Geduld!“ und die Militärkritiker stellen förmlich fest, daß die Deutschen mit äußerster Erbitterung Widerstand leisten. Verschiedene Pariser Blätter betonen auch, daß das Schicksal Frankreichs von der Entscheidung dieser Offensive abhängt. Dadurch wird für uns die Bedeutung der Offensive außerordentlich gesteigert, und die Wirkung der norwegischen Zeitung „Landbladet“, daß die große Ententeoffensive erst für den Spätherbst beschlossen war, jedoch die mit Friedensverhandlungen drohende französische Kammeropposition schon jetzt die vorzeitige lezte Entscheidung veranlaßt habe, gewinnt ebenfalls an Bedeutung. Daß die Kämpfe im Westen kriegsentscheidend sind, haben wir bereits kürzlich herangezogen, und es ist bemerkenswert, daß bei unseren Feinden diese Ansicht auch zum Ausdruck gebracht wird. Deshalb werden wir uns, wie gesagt, auf langandauernde Kämpfe gefaßt machen müssen, die auf beiden Seiten mit äußerster Erbitterung geführt werden. Wir zweifeln nicht daran, daß unsere tapferen Kämpfer, die bisher mit beispiellosem Heldentum und außerordentlicher Tapferkeit mit ihren Lives den Wall von Eisen und Feuer gedeckt haben, den Sieg für die deutschen Waffen eringen werden. Wir sind unerschütterlich in unserem Vertrauen auf die Heeresführer und auf unsere Helden. Während die britischen Geschütze die Erde erschütterten und die Soldaten der halben Welt im Pulserrauch Sturm gegen unsere Linie laufen, lebt in uns allen, die brauchen kämpfen und die dahinstehen, nur der eine Gedanke: Unser der Sieg!

Wie die „Vossische Zeitung“ hört, schließt man in London daraus, daß diesmal die Verwundeten in so großer Zahl berichten werden, daß die letzten Verluste der Engländer enorm hoch seien. Alle Lazarets hinter der Front seien überfüllt.

In der Behauptung des französischen Senats soll, verschiedenen Morgenblättern zufolge, Clemenceau beabsichtigen, von der Regierung die amtliche Bekanntgabe der bisherigen gesamten französischen Verluste zu verlangen.

Paris, 5. Juli. WTB. Der Senat beschloß gestern nachmittag mit allen gegen eine Stimme, eine geheime Sitzung abzuhalten, um über die Richtlinien der nationalen Verteidigung und über die Gesamtpolitik zu beraten. Alle Minister waren anwesend.

Kämpfe an der mazedonischen Front.

Aus Sofia wird der „Vossischen Zeitung“ gemeldet: Die offizielle „Cambana“ erklärt aus dem Hauptquartier, daß bulgarische Infanterie nach entsprechender Artillerie-

unterstützung, nach dem Tode seines Kommandeurs, des Obersten v. Berger.

Sie entstammen beide einer echten Soldatenfamilie, geraden und hohen Sinnes wie der Vater, erfüllt von Tapferkeit und Hingabe an ihren hohen Beruf. In beiden hat eine glänzende soldatische Laufbahn ihren Abschluß gefunden. Otto von Haldenwang war seit 1913 Kommandeur des westfälischen Infanterie-Regiments Prinz Friedrich der Niederlande Nr. 15, an dessen Spitze er am 14. September 1914 beim Angriff auf den Bahnhofs Lotore (Name) hochauferichtet schwer verwundet wurde und im Lazarett zu Düsseldorf am 3. Oktober verschieden ist. Den Stuttgartern steht seine seltene Germanengestalt noch vor Augen, da er als Kompanie-Chef, Bataillonskommandeur und beim Stab des Kaiser Friedrich-Regiments Dienst tat. Der Stein aus der Krone eines glücklichen Familienlebens ist mit ihm entsunken; der jüngere Bruder — allein geblieben — fand seine Bestriedigung im dienlichen und harnatdchschäftlichen Leben.

Beiden vorangegangen im Heldenod war ihr Neffe, Leutnant Artur von Haldenwang, bei den DIGAREGNIEREN schon am 22. August 1914 bei Barangy beim ersten Zusammenstoß der 26. Division mit dem Feind hart an der französischen Grenze nordwestlich von Longwy. Der Name Haldenwang aber wird auf den Tafeln der württembergischen Kriegsgeschichte mit ehernem Griffel eingegraben sein!

Havete animae pias!

(W. P. C.)

vorbereitung im Sturm die französische Stellung bei Pelka genommen hat. Die Franzosen zogen sich unter den schwersten Verlusten zurück.

Bern, 5. Juli. WTB. Die Sonderberichterstatter der Pariser Blätter melden heftiges Geschützfeuer auf dem linken Vorbarajet. Französische Flieger streifen bis nach Kuzel, wobei sie beim Beginn oft als Verbotei gefohlene Mandore ausführen, indem sie die Ernte im Stummatal angländeten.

Russischer Rückzug in Südpersien.

Konstantinopel, 4. Juli. WTB. Bericht des Hauptquartiers: An der Front keine Veränderung. In Südpersien zogen sich die Russen am 28. Juni von Kohroabad zurück, zogen durch Harunabad und flohen eiligst mit ihren Hauptkräften in Richtung auf Mohibechi. Die in Harunabad von den Russen zurückgelassene starke Nachhut konnte sich am 29. Juni vor der heftigen Verfolgung unserer Vorhutstellungen nicht halten. Die Russen räumten Harunabad und wurden gezwungen, sich in der Richtung ihrer Hauptstreitkräfte zurückzuziehen. — An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel keine wichtige Kampfhandlung. Logeshäfen und Ansammlungen des Feindes wurden wirkungsvoll durch unsere Artillerie beschossen. Auf dem linken Flügel sind unsere Truppen nördlich des Tchorok damit beschäftigt, die dem Feinde in den letzten Tagen abgenommenen Stellungen zu beschützen. In dem Abschnitt, der den rechten Flügel dieser Truppen, die nach Norden zu stehen, bildet, versuchte der Feind eine Offensive, die scheiterte. Wir machten einige Gefangene und Beute. Ueberraschungsunternehmungen, die der Feind an einzelnen Stellen des Küstenabschnitts unternommen wollte, wurden mit Verlust für den Feind zurückgeschlagen. Sonst ist nichts zu bemerken.

Konstantinopel, 5. Juli. WTB. (Wiener Korr. Bur.) Noch einem erbitterten Kampf westlich von Kermanschah am 30. Juni haben sich die Russen zurückgezogen. Sie konnten sich in Kermanschah nicht behaupten, worauf die Türken am 1. Juli die Stadt besetzten.

Die Lage beim Orientheer der Entente.

Bern, 5. Juli. WTB. Der Berichterstatter des Pariser „Journal“ bei der Armer Sarrollis besetzt sich in einer Sondermeldung mit der Lage des Orientheeres der Entente, die nicht so rasch ersehene, wie sie sein müßte, um dem Drängen der Pariser Blätter aller Schattierungen nach aktuellem Einvernehmen nachzukommen. Den Gesundheitszustand der Truppen bezüglich der Berichterstatter als im allgemeinen befriedigend, trotz der herrschenden Gluthige, die die Mannschaft erschöpfte, sowie trotz der Schwierigkeiten in der Verpflegung zumal an Wasser, die sich allgemein an der ganzen Front sichtbar machten. Indessen scheine es nicht übertrieben zu sagen, daß wir gegenüber dem Feind Herr der Lage sind. Jedenfalls sind wir sicher, die Streitkräfte auf ihre Stellungen zu festigen, die uns gegenüberstehen. Zusammenfassend sagt der Berichterstatter, es sei von Interesse, diese wirkliche Lage der Orientarmee zu kennen in einem Augenblick, in dem die Wege auf allen Fronten eine neue Wendung nehmen.

Bermischte Nachrichten.

Washington, 5. Juli. WTB. (Remier.) Die mexikanische Antwortnote auf die zwei letzten Noten der Vereinigten Staaten ist hier eingegangen. Es scheint, daß sie in verständlicher Weise gehalten ist und als Grundlage für eine glückliche Beilegung dienen kann.

Messina, 3. Juli. WTB. Seit gestern Nacht ist der Vulkan auf der Insel Stromboli in Tätigkeit.

Bern, 4. Juli. WTB. Ueber die Gegend von Toulouse mühen seit zwei Tagen Stürme von außerordentlicher Heftigkeit. Durch Wolkenbruch und Hagelschlag wurde die Ernte in 5 Departements aufs Schwereste mitgenommen. In Toulouse selbst richteten Blitz und Hagel große Verwüstungen an.

Zur Großerlach's „Euphrosyne“.

schreibt Pfarrer Stübber von Großerlach im Gemeindeblatt: Unser Dorflein hat eine seltsame Art von Bekanntheit erlangt durch die Vorkommnisse im Kleinmexikanischen Hause. Es sollte mich wundern, wenn die Landsleute in Amerika in ihren schwebischen Zeitungen noch nichts darüber gelesen hätten. Ich werde gegenwärtig mit Anfragen überschwenmt, in denen mir Rücksicht auf beunruhigte Kriegesfrauen, die das Grusen ankommen will, eine möglichst rasche Wiederlegung der Zeitungsnotizen gewünscht wird. Da kann ich leider schlecht dienen, denn alle Augenzeugen sind darüber einig, daß tatsächliche Dinge vorgefallen sind, die mit mir unseren sanft Sinnes und unserem Verstand nicht begreifen können. Zur Beruhigung der Umwelt kann ich bloß versichern, daß wir in Großerlach noch wie vor gut schlafen und unserer Arbeit nachgehen, daß wir uns auch ärgern über allzu neugierige Soldaten, die an Sonn- und Feiertagen hierher pilgern und das betreffende Haus durchsuchen, natürlich ohne auf ihre Rechnung zu kommen. Wir sind ruhig, weil wir wissen, daß Einer ist, dem alles untertan sein muß, auch die unheimlichsten Mächte.

Kommentar der Schriftleitung. Die absonderliche Beschlüß, die noch der Aufklärung bedarf, fand sogar die Beachtung maßgebender Blätter, so u. a. die des Berliner Lokalanzeiger, dem wir den kurzen Bericht entnahmenunter Verzicht auf den Abdruck eines uns zugewandten ausführlichen Aufsatzes. Wir können uns nicht enthalten, auf die Unwahrscheinlichkeit des Spuks hinzuweisen. Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß das Vorkommnis, wie viele andere, wohl auf einen großen, unheimlich recht lebenswerten Unfug zurückzuführen ist. Ueber das Ergebnis einer etwaigen Untersuchung werden wir ebenfalls berichten.



Aus Stadt und Land.

Nagold, 6. Juli 1918.

Warentafel. Dem Gottl. Burkhardt von Pfalzgrafenweiler wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

Kriegsverluste.

Die württ. Verzeichnisse Nr. 416 verzeichnet: Selb Gottl., Miedberg, gefallen, Maler Gottl., Hahlerbach, Schm. verm., Veiger Ernst, Wildberg, l. verm., Bucher Michael, Simmersfeld, Schm. verm., Dornhmann Friedr., Mindersbach, Schm. verm.

Weitere Herabsetzung der Fleischhöchstmengen in Württemberg. Die Fleischkarte war bei ihrer Einführung nicht als Verteilungskarte sondern als Sperr- und Beschränkungskarte gedacht...

Flottenband deutscher Frauen. Der jetzt 75 000 Mitglieder umfassende Flottenband Deutscher Frauen plant die Zusammenfassung der an mehreren Orten in Württemberg bestehenden Ortsgruppen zu einem Württembergischen Landesverband...

Die Braut des Gelehrten

Von Ferdinand Rürnberger.

(Fortsetzung.)

III.

Die Wanderer gingen schweigend nebeneinander her. Untermweg sahen sie von dem untern Talwalde aus wieder in jene Felsenhammer hinein, an deren oberer Reispitze das schwebefähige Zusammentreffen mit Vittore seinen Schauplatz gehabt...

Württembergischer Schwarzwaldberein. Der Bezirksverein Stuttgart hatte seine Mitglieder auf den 2. Juli zu einer Wanderung durchs obere Gäu in den Schwarzwald eingeladen.

Die Linde blüht. Just in den Tagen, da die Sonne ihrem höchsten Gipfel zustrebt, da die Rindchen sich färben und reifen, beginnen sich die Blütenknospen der Linde zu öffnen...

Spatterbach. Leider haben wir zwei weitere Kriegsoffer zu beklagen. Christian Glaser, Kübler, welcher sich während des Kriegs verheiratete, starb den Heldentod...

Unterthalheim. Ein Opfer der juchzenden Kämpfe im Westen wurde Eugen Walz von hier, Sohn des Mühlbesizers M. Walz, im Alter von 23 Jahren starb er am 25. Juni den Heldentod fürs Vaterland.

Aus den Nachbarbezirken.

Pfalzgrafenweiler. Postverwalter Elwanger hier wird auf sein Ansuchen nach Alptobach versetzt.

Calw. Die Stadtgemeinde hat einen Vorrat von 1200 A angekauft; zu den Kosten hat der Bezirksrat einen Beitrag von 300 A bewilligt.

Calw. Die Stadtgemeinde hat einen Vorrat von 1200 A angekauft; zu den Kosten hat der Bezirksrat einen Beitrag von 300 A bewilligt.

Mit der Entschiedenheit einer vollen Gemütsstimmung antwortete Robert: „Bildung! Bildung aus persischer Sprache! Gott weiß, was ich davon halte! Ich kann mich deren nicht rühmen.“

In dem Professor war vor allem jetzt der Gelehrte angetregt. Er blieb bei dem Thema des Orients mit Ausschließlichkeit stehen. „Das Morgenland“, sagte er, „hat uns in einer Zeit der allgemeinen Auflösung den bestehenden Glauben an die Totalität der Menschen wiedergegeben.“

genügend. Der Verkauf durch die Stadt vollzieht sich ohne jede Hemmung, auch ist stets ein genügender Vorrat vorhanden. Die Eierlieferung dagegen läßt noch viel zu wünschen übrig.

Calw. Vom hiesigen Amtsgericht wird der 46 Jahre alte, zu Pforzheim wohnhafte Josef Schell, gebürtig von Oppenau wegen Verfaulung der Rotzucht und körperlicher Verletzung fleckweise verfolgt.

Freudenstadt. Beim Transport von Verwundeten wurde der Schmiedebubelberger von der Sanitätskolonne hier beim Bahnhof an der Kurve vom Trittbrett eines mit Verwundeten besetzten Kraftwagens herabgeschleudert.

Oberndorf. Der Einbrecher im Waldhorn hat, nachdem man ihn dort hinausgeworfen hatte, am Samstag noch weitere Keller heimgesucht.

Rütingen. Bei dem Sparhessengenten des Bezirks wurde eingebrochen und die Kasse mit mehreren Tausend Mark gestohlen.

Legte Nachrichten.

(Ermittelt G.L.S.)

Köln, 6. Juli. Tel. Nach der Köln. Volksg. schreibt der Corriere, daß die neue heftige Artillerieaktion der Oesterreicher das Vorbild für einen Angriff bilde.

Köln, 6. Juli. Tel. Der Köln. Volksg. zufolge meldet der Londoner Verichterlaten des Corriere della Sera: Die englische Offensive macht im nördlichen Teile der Angriffsfront geringe Fortschritte.

Berlin, 5. Juli. W.B. Am 4. Juli hat eines unserer Unterseeboote in der südlichen Nordsee einen feindlichen Unterseebootzerstörer versenkt.

S. M. Unterseeboot „U 35“, das ein Handschreiben S. M. des Kaisers an S. M. den König von Spanien

sendend, das Ende dieser Ausführung abzuwarten, „Wie fanden dieses Menschentum nirgend? Steht es uns doch vor Augen! Was brauchen wir mehr? Die Festigkeit und Sicherheit, womit ich die schwankenden Verhältnisse einer höchst zweideutigen Notwendigkeit dort drüben überwinden sah — soll ich es wiederholen dürfen?“

„Du sprichst mit einer Voreingenommenheit,“ sagte der Professor, „die keine günstige Disposition für ein denkendes Gespräch ist.“

„Ich bitte um Verzeihung!“ rief der Jüngling, unermüdet, das Ende dieser Ausführung abzuwarten, „Wie fanden dieses Menschentum nirgend? Steht es uns doch vor Augen! Was brauchen wir mehr? Die Festigkeit und Sicherheit, womit ich die schwankenden Verhältnisse einer höchst zweideutigen Notwendigkeit dort drüben überwinden sah — soll ich es wiederholen dürfen?“

„Du sprichst mit einer Voreingenommenheit,“ sagte der Professor, „die keine günstige Disposition für ein denkendes Gespräch ist.“

„Ich bitte um Verzeihung!“ rief der Jüngling, unermüdet, das Ende dieser Ausführung abzuwarten, „Wie fanden dieses Menschentum nirgend? Steht es uns doch vor Augen! Was brauchen wir mehr? Die Festigkeit und Sicherheit, womit ich die schwankenden Verhältnisse einer höchst zweideutigen Notwendigkeit dort drüben überwinden sah — soll ich es wiederholen dürfen?“

„Du sprichst mit einer Voreingenommenheit,“ sagte der Professor, „die keine günstige Disposition für ein denkendes Gespräch ist.“

„Ich bitte um Verzeihung!“ rief der Jüngling, unermüdet, das Ende dieser Ausführung abzuwarten, „Wie fanden dieses Menschentum nirgend? Steht es uns doch vor Augen! Was brauchen wir mehr? Die Festigkeit und Sicherheit, womit ich die schwankenden Verhältnisse einer höchst zweideutigen Notwendigkeit dort drüben überwinden sah — soll ich es wiederholen dürfen?“

„Du sprichst mit einer Voreingenommenheit,“ sagte der Professor, „die keine günstige Disposition für ein denkendes Gespräch ist.“



und Arzneimittel für die in Spanien internierten Deutschen nach Carlagena brachte, ist nach erfolgreicher Lösung seiner Aufgabe zurückgekehrt. Das Boot versenkte auf dieser Fahrt u. a. den bewaffneten Dampfer „Gérant“ und erbeutete ein Geschütz.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

London, 5. Juli. WTB. Mitteilung des Kriegesamtes. General Smuts berichtet: Generalmajor Vandeweyer, der am 24. Juni den Feind verfolgt und aus allen vorbereiteten Stellungen im Raume von Gondoa Trangi vertrieben hatte, verfolgt ihn jetzt gegen die Zentralfestung hin. Westlich von Victoria-See haben unsere Kräfte Bukoba besetzt und das Gebiet von Karagwe gesichert.

Wien, 5. Juli. WTB. Amtliche Mitteilung vom 5. Juli, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz

Auf den Höhen nordöstlich von Kirtkaba in der Bukowina Geplänkel mit feindlicher Artillerie. Westlich von Kolomena wurde eine mittags zum Angriff vorgehende russische

Brigade durch unsere Artillerie zu kochendem Zurückgehen gezwungen. Gegen Abend griff der Feind südlich von Sadzawka mit starken Kräften an. Er wurde überall zurückgeworfen, stellenweise nach erbittertem Handgemenge.

Bei Barmaz, westlich von Bugacz, drangen die Russen vorübergehend in unsere Stellungen ein. Ein Gegenangriff führte zur Wiedererlangung der ursprünglichen Linien. Bei Werben am oberen Sige brachte ein Vorstoß österreichisch-ungarischer Truppen 11 russische Offiziere, 827 Mann und 5 Maschinengewehre. Seit Tagen hat sich auf diesem Gefechtsfeld das altbewährte Theresienbader Infanterie-Regiment 42 herorgetan.

Südwestlich und westlich von Lutz scheiterten abermals zahlreiche Vorstöße des Gegners unter schweren Verlusten für denselben. Im Styrgebiet abwärts von Sokul bis über Kopalowka hinaus nahmen die Russen ihre Angriffe wieder auf. Westlich von Kolkli versuchte der Feind unter erheblichem Kräfteaufwand auf dem Nordufer festen Fuß zu fassen. In zahlreichen anderen Stellen wurden russische Angriffe abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz

Im Abschnitt von Toverdo hielt das hauptsächlich gegen den Südtirol der Hochfläche gerichtete feindliche Geschützfeuer an. Angriffsvorstöße der Italiener gegen unsere Stellungen südlich von Montalcione und Selz wurden abgewiesen.

In der Front zwischen Brenna und Etsch unternahm der Feind vergebliche Vorstöße gegen unsere Stellungen bei Roana und nördlich des Postino-Tales. Bei Malborgnet und im Eugana-Tal wurden je ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Karlruhe, 6. Juli. Tel. Der Badischen Presse zufolge meldet der Postler Herald aus Neuyork: Carranza hat die neuen Forderungen Wilsons abgelehnt. (N. L.)

Witwabl. Wetter am Freitag und Samstag. Unbeständig mit Bewitterung.

Für die Schließung verantwortlich: A. J. H. o. r. n. — Druck und Verlag des G. B. J. o. l. l. e. r. s. (Verlag Karl J. J. o. l. l. e. r. s., Nagold.)

Rotes Kreuz.

Ich mache darauf aufmerksam, daß mit Rücksicht auf die in der Zeit vom 1.—7. d. M. stattfindende Sammlung für die Kriegsgefangenen eine weitere Sammlung für Zwecke des Roten Kreuzes nicht mehr vorgenommen wird.

Nagold, den 5. Juli 1916.

Bezirksvertreter Oberamtmann Kommerell.

Für unsere Gefangenen im Feindesland. Nachdem durch die ersten Besuche deutscher und österreichisch-ungarischer „Rote-Kreuz-Schwester“ in den russischen Gefangenenlagern durch Verteilung von Liebesgaben aller Art, sowie von Geldmitteln schon viel zur Verbesserung der Lage der Kriegsgefangenen in Rußland erreicht ist, hat die deutsche Regierung es sich angelegen sein lassen, die erzielten Erfolge durch weitere Schwesternreisen auszubauen. Mit der russischen Regierung ist wegen eines neuerlichen Besuchs von Schwestern ein Abkommen getroffen worden, und vorige Woche sind wiederum sechs deutsche und fünf österreichisch-ungarische Rote-Kreuz-Schwester über Schweden nach Rußland abgereist, um dort in Begleitung von Herren des Dänischen Roten Kreuzes planmäßig sämtliche Gefangenenlager im europäischen und asiatischen Rußland zu besuchen. Auch diesmal bringen die Schwestern unseren gefangenen Landsleuten die Güter des Vaterlandes und werden auch unmittelbar an die Gefangenen Geld verteilen und die vorhandenen Bedürfnisse feststellen, damit alsbald von Seiten der Heimat die nötigen Vorkehrungen zu ihrer Befriedigung getroffen werden können.

Gleichzeitig ist auch mit der französischen Regierung ein Abkommen über die Versorgung der heldenmütigen Gefangenen abgeschlossen worden. Die französische Regierung hat ausdrücklich zugestanden, daß die Verteilung der nach Frankreich gesandten Liebesgaben von neutralen Delegierten in den Lagern selbst überwacht wird. Damit ist die Gewißheit gegeben, daß diese Liebesgaben wirklich in die Hände der Empfänger gelangen und nicht Unberufenen zugute kommen.

Es ist zu hoffen, daß durch diese, von maßgebender Seite gewordene Mitteilung die Bedenken zerstreut werden, die vielfach anzutreffen sind. Das Menschennützlichste ist hier geschehen, um eine Gewißheit dafür zu haben, daß das Geld und die Güter, die hinausgebracht werden, auch richtig in die Hände unserer deutschen Kriegsgefangenen im Feindesland kommen. Jeder wird seine Gabe mit der Gewißheit geben können, daß sie tatsächlich zur Besserung der Lage unserer deutschen Volksgenossen dient, die unter dem jurchbaren Druck fremder Knechtschaft schmachten und leiden.

Nagold.

Meiner werten Kundschaft von nah und fern teile ich höflich mit, dass bis auf Weiteres mein

Laden

von jetzt ab

Sonntags geschlossen

bleibt und bitte ich, die mir zugedachten Einkäufe an Werktagen besorgen zu wollen.

Hochachtend
Wilhelm Kapp.

Tuchfabrikant,
gegenüber dem Kgl. Postamt.

Mädchen-Gesuch

Für sofort ein williges, fleißiges Mädchen, nicht unter 16 Jahren, gesucht, das selbe sollte schon in Stelle gewesen sein.

Von wem? sagt d. Geschäftst. d. Bl.

Noch einige Wagen

Schneurenfutter

zum Füttern oder Streuen geeignet, hat zu verkaufen

Verk.-Rat Adlung in Sindlingen.

Edhaute.

Verkaufe eine

Ralbin,



38 Wochen trächtig.

Kleiner 3. Hirsch.

Für sofort wird eine

Lauffrau

gesucht.

3: erfragen bei d. Geschäftst. d. Bl.

R. Forstamt Dornstetten.

Nadelholzstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufsteich.

Am Mittwoch, den 12. Juli 1916, vorm. 11 Uhr: Scheidholz aus Staatswald Döbele, Längshardt, Reinenholz, Sattelmader, Pfahlberg und Schellenberg:

343 Stück Langholz mit Fm. normal und Ausschuß: 47 I., 48 II., 45 III., 43 IV., 38 V. und 9 VI. Kl., 42 St. Sägholz mit Fm. Normal und Ausschuß: 12 I., 11 II., 5 III. Kl.

Die bedingungslosigen Angebote auf die einzelnen Lose wollen in ganzen und $\frac{1}{10}$ Prozenten der Lospreise ausgebracht, von den Bietenden unterzeichnet und verschlossen, mit der Aufschrift „Gebot auf Nadelholzstammholz“ versehen, bis zu obengenannter Zeit dem Forstamt eingereicht werden. Die Eröffnung der Angebote findet vorm. 11 $\frac{1}{2}$ Uhr im Gasth. z. Bahnhof in Dornstetten statt. Losverzeichnisse unentgeltlich von der R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf in Stuttgart.

Nagold.

Stachelbeeren, schwarze u. rote Tränble

empfiehlt

Chr. Raaf.

Suche einen milit.-freien, älteren

soliden

Knecht

als Bierführer, welcher auch mit der Mähmaschine umzugehen versteht. Hoher Lohn. Eintritt sofort oder später.

Angebote an die Geschäftst. d. Bl.

Ziehung garant. 14. Juli 1916.
Große Oberdettlinger.

Geld-Lotterie

1882 Geldgewinne mit Mark

40000

Hauptgewinne Mark:

15000

6000

Lose zu 1 Mark,
13 Lose 12 Mk., Porto und Liste 30 Pf. extra, in allen Verkaufsstellen und

J. Schweichert, General-Agentur
Stuttgart, Reinsd. 2, Tel. 121.

Hier bei: J. J. o. l. l. e. r. s. (Verlag Karl J. J. o. l. l. e. r. s., Nagold.)

Verord. 5. Juli 1916.
Statt besonderer Anzeige!

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die überaus schmerzliche Nachricht, das unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Johannes Graf

unermüdet schnell verschieden ist.

Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen:
die Schwestern:

Frau Mühlebesitzer Kempf Witwe, Eohansen
Frau Oberamtsbanmeister Grafer Witwe, Urad.

Beerdigung Freitagmittag 3 Uhr.

Untertalheim, 6. Juli 1916.

Dankfagung.

Für die wohlthuenden Beme-rl. herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schweren Verluste meines unvergeßlichen Sohnes unseres teuren, innigstgeliebten Bruders

Eugen

Inf.-Regt. Nr. 180

in so reichem Maße erfahren durften, sagen den herzlichsten Dank der Vater: **M. Walz, Mühlebesitzer,**
die Schwestern: **Anna Walz, Lina Walz.**

Achtung!

Am Mittwoch, den 28. Juni, mittags 12 Uhr wurden einem etwa 12jährigen Knaben am Bahnhof

3 lederne, braune Handtäschchen

zur Beforgung übergeben, da dieselben bis heute noch nicht abgegeben wurden, bitte ich, dieselben umgehend im **Café Lang, Bahnhofstraße,** abzugeben, andernfalls weitere Schritte unternommen werden.

Schützt die Tiere vor Insektenstichen!

Bremfenschuzöl

Rudin

In Glasflaschen überall zu haben.

Alleiniger Fabrikant (auch des so beliebten **Celwachsiederputzes Nigra**)

Carl Gentner, Göppingen.

Schutzmarke

